

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

889. Fritz, Georg. 1906. "Bericht des Kaiserlichen Bezirksamtmannes Fritz in Saipan über einen zweiten Taifun." [Report of the Imperial District Administrator Fritz in Saipan about a second typhoon]. *Deutsches Kolonialblatt* 17, n° 4, pp. 103–104.

Report on the impact of the 8 November 1905 typhoon on Saipan. Enumerates the damage and includes a series of barometer readings.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Der Bau der Küstenbahn dauerte von März 1904 bis Juli 1905 und wurde von der Aktiengesellschaft „Vereinigte Maschinenfabriken Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg“ ausgeführt. Nach der Übernahme durch das Gouvernement wurde die Betriebsführung der Firma Lenz & Co. übergeben.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Herero- und Hottentotten-Aufstand.

253.

7. Februar.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Morenga und Johannes Christian saßen nach Aussage aus dem Hottentottenlager entflohener Kaffern noch am 29. Januar bei Hartbestmund. Unsere Patrouillen fanden die Linie Gendoorn-Kaimas und östlich vom Gegner frei.

Major v. Estorff zieht die Abteilung Heud (1. Komp.) Regts. 1, 7. Komp. Regts. 2 und zwei Geschütze der 9. Batterie) von Groendorn nach Velloor heran.

Am 31. Januar raubte eine aus den Kleinen Karasbergen gefommene Hottentottenbande von etwa 30 bis 40 Gewehren westlich Keetmanshoop Vieh. Hauptmann Salzer, Generalstabsoffizier beim Hauptquartier, nahm sofort mit 15 Gewehren die Verfolgung auf und erreichte den Feind bei Gobas, 10 km südwestlich Keetmanshoop. Nach kurzem Gefecht, wobei diesseits ein Ketter und ein eingeborener Soldat verwundet wurden, entflohen die Hottentotten nach dem Löwenfluß, einem Nebenfluß des Fischflusses (etwa 35 km südlich Keetmanshoop). Von hier aus setzte jedoch Hauptmann Wobring, Generalstabsoffizier der Südetappe, mit 70 Gewehren die Verfolgung fort und holte den Feind am 1. Februar abends in den Kleinen Karasbergen ein. Nach einstündigem Gefecht floh der Gegner unter Verlust von fünf Toten und Zurücklassung der größeren Hälfte des geraubten Viehs.

Diesseits wurden ein Offizier und ein Unteroffizier verwundet.

Cornelius hat sich anscheinend in mehrere Bänden geteilt. Hauptmann Volkmann steht mit der 4. Kompagnie Regts. 2 und Teilen der 4. Ersatzkompagnie bei Kunjas und hat die 5. Komp. Regts. 2 nach Sinclair-Mine vorgeschoben zur Aufklärung der Gegend westlich Gobis, wohin anscheinend die Werften des Cornelius zurückgegangen sind. Verfügbare Teile der Ersatzkompagnie 1a und der 4. Etappenkompagnie sind aus dem Nordetappenbereich und die 2. Ersatzkompagnie vom Tsub zur Unterstützung Volkmanns nach Grootfontein herangezogen worden. Die 7. Kompagnie, Regiments 1 durchstreift von Metkül (18 km westlich Gibeon am Leberfluß) aus den Schwarzrand.

Wilhelm Maharero, ein Sohn des Herero-Oberkapitäns Samuel Maharero ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 25. November 1905 in Tsau, südwestlich des Ngamißes im Britisch Westsüdanland Protetorat, gestorben.

254.

9. Februar.

Gouverneur v. Lindequist meldet:

„Jsaak Witboi, ältester Sohn und Nachfolger Hendrik Witbois, hat sich 3. Februar mit 21 Männern in Nunub (16 km nördlich Stamprietfontein) gestellt und 13 Gewehre abgeliefert. Dies ist anscheinend der Rest der diesseits der Grenze befindlichen Witbois. Aus Zeitungen ersah ich, daß Jsaak Witboi vielfach mit dem Unterkapitän Samuel Jsaak, der sich zuerst ergab, verwechselt wurde.“

255.

11. Februar.

Eine amtliche Meldung berichtet:

Mit Jsaak Witboi, dem Sohne und Nachfolger Hendriks, haben sich, wie nunmehr festgestellt, 76 Leute, darunter 40 Männer mit 19 Gewehren, gestellt. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug am 5. Februar 13 040 Köpfe, davon 10 677 Herero, worunter 2720 Männer, und 2300 Hottentotten, worunter 730 Männer. In Walfischbai schifften sich am 29. Januar 198 Herero, darunter Kapitän Michael von Omaruru mit 82 Männern ein. Sie sind als Minenarbeiter nach Kapstadt angeworben.

Der Abtransport der zur Zeit in Gibeon und Keetmanshoop befindlichen, am Kriege beteiligt gewesenen Witboi und Welschoendrager nach Windhof hat begonnen. Die Überführung dieser Hottentottenstämme nach dem Norden ist aus politischen Gründen, hauptsächlich aber wegen der im Süden bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten erforderlich.

Deutsch-Neu-Guinea.

Bericht des Kaiserlichen Bezirksamtmanns Fritsch in Saipan über einen zweiten Taifun.

Am 8. November 1905 wurde Saipan von einem zweiten Taifun heimgesucht, der an Heftigkeit und zerstörender Wirkung den vom 27. August übertraf.

Gegen 4 Uhr am Nachmittag des 7. November wehte bei einem Barometerstande von 752 mm ein scharfer von Regen begleiteter Nordwind, der sich in der Nacht nach Ost drehte und heftige Gewitter brachte. Von 8 Uhr des nächsten Morgens an ging bei stetig fallendem Barometerstand der Wind nach Norden zurück und wuchs zum Sturm an. Um 12 Uhr mittags zeigte der Barometer 700 mm. Um 12¹/₂ Uhr sprang der Sturm plötzlich nach Westen über und erreichte seine größte, furchtbare Heftigkeit. Langsam wuchs der Luftdruck: 702 mm

um 2 Uhr, 704 mm um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Zwischen 3 und 5 Uhr schwächerer Südwest, Barometer 711 bis 719 mm, dann griff der Orkan mit erneuter Gewalt aus Süden an, behielt diese Richtung während der ganzen Nacht und des folgenden Tages, verlor aber allmählich seine Stärke. Der Regenfall vom 8. November vormittags 6 Uhr bis zum 9. November vormittags 6 Uhr betrug 249,1 mm. Das Meer trat aus und überschwemmte mit den von den Anhöhen stürzenden Regenmassen die am Strand liegenden Ansiedlungen; doch sind auch dieses Mal keine Menschen verunglückt. Seit dem Jahre 1884 hat kein solcher Orkan die Insel heimgesucht, wie die beiden vom 27. August und 8. November 1905.

Trotzdem der letztere heftiger war und länger dauerte als der am 27. August, stürzten doch weit weniger Häuser ein; die Eingeborenen waren gewarnt und aufgefordert worden, das Dachgebälk mit den Pfosten durch Draht zu verbinden.

Ein am Strand liegendes Dienstgebäude, in dem sich die Schule, ein Teil des Lagers und die Wohnung des Lazarettgehilfen befand, stürzte ein, die eben wiederhergestellte Landungsbrücke wurde ihres Holzbelags beraubt. Die Straßen sind aufgewühlt, die Brücken niedergedrückt, die Baumanlagen zerstört. Der Wald ist niedergebrosen und die sonst grüne Insel grau bis in die höchsten Gipfel; an vielen Stellen tritt der nackte weiße Korallenfels zutage.

Am traurigsten sieht es in den Pflanzungen aus: die Wedel der Kokospalmen hängen geknickt am Stamme herab und einem dünnen Blätterstopp fällt die Aufgabe zu, den Baum am Leben zu erhalten; ein Glück ist es daher, daß auch fast alle unreifen Früchte und Fruchtansätze abgefallen sind, die sonst dem kranken Baum den zur Blättererzeugung nötigen Saft vollends entziehen würden. Wohl die Hälfte aller Kokospalmen ist ganz entblättert und daher verloren.

Tabak, Bananen, Süßkartoffeln und vor allem die ganze fast reife Maisernte sind vernichtet.

Das im Hasen liegende deutsche Segelschiff der Pagan-Gesellschaft konnte nicht ausfahren und wurde mit voller Ladung auf den Strand zwischen die Bäume geschleudert; es muß als verloren gelten.

Das 5 km nördlicher, der Bahn des Sturmzentrums näher gelegene Dorf Tanapag ist völlig zerstört. Nur die Kirche und ein Haus blieben stehen. Ich lasse den Ort an einer geschützteren, vom Strande entfernten Stelle wieder aufbauen.

Den Schaden an amtlichem Inventar schätze ich auf 25 000 Mk., den an privatem auf 50 000 Mk. Den Verlust von mindestens 8000 tragenden Kokospalmen berechne ich bei einer Jahresernte von $\frac{1}{2}$ Zentner Kopro = 5 Mk. auf $8000 \times 5 \times 10 = 400 000$ Mk. Sehr viele junge drei- bis fünfjährige Palmen wurden niedergedrückt und sind ebenfalls verloren. Mit ihnen und den Ernteverlusten wird der Gesamtschaden mit 600 000 Mk. nicht zu hoch veranschlagt sein.

Die Aufräumungsarbeiten, die Herstellung der Straßen, die Wiederaufrichtung der Gebäude werden Monate in Anspruch nehmen.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Protokoll zum Zollvereinigungsvertrage zwischen den britischen Kolonien und Gebieten in Südafrika, betr. Erhebung eines Zuschlagzolls auf Branntwein in der Kapkolonie.

(The Natal Government Gazette vom 5. Sept. 1905.)

Von den Regierungen der Kapkolonie, Natal, Transvaals, der Dranjesflußkolonie und Süd-Rhodesias, ist hzw. unter dem 5. Juli, 22. Juli, 8. August, 8. August und 31. Juli 1905 folgendes Protokoll unterzeichnet worden:

Nachdem die Regierung der Kapkolonie um die Erlaubnis nachgesucht hat, auf Branntwein, der zum Verbrauch in diese Kolonie eingeführt wird, einen Zuschlagzoll von 6 Schilling für einen Gallon legen zu dürfen, geben Seine Exzellenz der Gouverneur der Kapkolonie, Seine Exzellenz der Gouverneur von Natal, Seine Exzellenz der Gouverneur der Dranjesflußkolonie und von Transvaal und Seine Ehrwürden der Verwalter von Süd-Rhodesia (gemäß Artikel XXV des Zollvereinigungsvertrages)*) gegenseitig im Namen ihrer Regierungen ihre gemeinsame Zustimmung zu der obengenannten Abänderung des genannten Vertrages.

Der Zuschlagzoll soll keine Anwendung finden auf parfümierten oder denaturierten oder auf solchen Branntwein, der in einer der zum Zollverein gehörigen Kolonien oder Territorien aus deren Gewächsen oder Erzeugnissen hergestellt ist. Die Regierung der Kapkolonie soll allein für die Erhebung dieses Zuschlagzolls verantwortlich sein.

(L. S.)

(Unterschriften.)

Änderung des Einfuhrzolls auf Wein, Bier und andere gegorene Getränke im britisch-ostafrikanischen Schutzgebiet.

(Colonial Import Duties 1905 S. 501.)

Der durch die Verordnung Nr. 27 vom Jahre 1902 festgesetzte Einfuhrzoll auf Wein, Bier und andere gegorene Getränke*) ist auf 10 v. H. des Werts erhöht.

Vorschriften für die Einfuhr von Opium in Transvaal.

(The Board of Trade Journal Nr. 468 S. 304.)

Gemäß einer in der Government Gazette vom 13. Oktober 1905 veröffentlichten Verordnung vom 2. Oktober 1905 — Opium Importation Ordinance

*) Handels-Archiv 1903 I. S. 1378.

***) Handels-Archiv 1903 I. S. 371.